Presseinformation

28. Januar 2004

Forschungsgrabungen in Schwarzenbach gehen weiter

Archäologen beschäftigten sich mit Jahrtausende alten Tierknochen

Die interdisziplinären Forschungsgrabungen auf der „Burg“, einem Berg oberhalb von Schwarzenbach (Bezirk Wiener Neustadt), wurden im Vorjahr – neben einer Dotierung der Marktgemeinde Schwarzenbach, des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien und des VIAS (Vienna Institute for Archaeological Science der Universität Wien) – auch aus Mitteln der Kulturabteilung des Landes Niederösterreich unterstützt. Für diese Kampagne wurden 50.000 Euro aufgewendet. „Für 2004 hofft man für die weiteren Grabungsarbeiten und die wissenschaftliche Auswertung der Funde und Befunde aus der Eisenzeit, aus der Bronzezeit und aus der Jüngeren Steinzeit auf eine weitere Unterstützung durch das Land“, so der wissenschaftliche Leiter der Grabungsarbeiten, Dr. Wolfgang Neubauer vom VIAS. Ungefähr 200 Meter von den Ausgrabungen des Jahres 2003 entfernt will man von Mitte Mai bis Ende Juni 2004 unter Beteiligung von Archäologen und Studenten aus Österreich, Spanien, Schweden und Kanada die Forschungsarbeiten auf rund 1.000 Quadratmeter Fläche fortsetzen. Im Anschluss an die Ausgrabungen werden auch die von Eco Plus geförderten Arbeiten zum Aufbau rekonstruierter Gebäude aus der Eisenzeit fortgeführt. Das in Aufbau befindliche Freilichtmuseum wird 2004 im Rahmen des Keltenfestes vom 18. bis 20. Juni durch die Archäologen „belebt“. Dieses Museum soll 2005 eröffnet werden.

Bei den seit 1992 laufenden archäologischen Untersuchungen beschäftigten sich Archäozoologen mit der Untersuchung der Tierknochen. Bei etwa 2.000 Knochen der Grabungen 2002 und 2003, deren Erhaltungszustand gut war, dominierte das kleinstückige Material, also etwa Hand- und Fußwurzelknochen. Die Farbe der Knochen reicht von einem hellen Braun bis zu einem kreideartigen Weiß, das wahrscheinlich in erster Linie durch die Auflage am Marmor, der den Berggipfel der „Burg“ bildet, hervorgerufen wurde. Die große Menge des Skelettmaterials setzte sich aus Rindern, Schafen bzw. Ziegen und Schweinen zusammen. Haushunde und Hauspferde konnten bis jetzt nur durch Einzelfunde nachgewiesen werden.

Während die Funde aus einem anderen Grabungsabschnitt vornehmlich aus der Latène-Zeit knapp vor Christi Geburt und der Bronzezeit stammten, liegt in diesem

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Landesamtsdirektion/Öffentlichkeitsarbeit
www.noe.gv.at/presse
E-Mail: presse@noel.gv.at
E-Mail: presse@noel.gv.at

Presseinformation

Abschnitt der Anteil an erjagtem Wild aus der Jüngeren Steinzeit deutlich höher. Bemerkenswert ist, dass unter den Überresten von Rothirschen großteils Geweihstücke vorliegen, die als Rohstoff genützt wurden. Dabei kommen alle Stadien vor, von der unbearbeiteten Geweihstange über grob behauene Halbfabrikate bis zum fertigen Knochengerät. Neben dem Geweih wurden bevorzugt der Mittelfuß und die Mittelhand für die Herstellung von Nadeln, Ahlen und Schabern verwendet. Aus diesen Funden kann auf eine steinzeitliche Werkstätte am Burgberg in Schwarzenbach geschlossen werden. Eine weitere Besonderheit aus den Fundschichten der Jüngeren Steinzeit ist der hohe Anteil von verbrannten Knochen, die mehrheitlich als Speisereste gewertet werden.

E-Mail: presse@noel.gv.at